



Wiesenhummer

(*Bombus pratorum*)

Die Wiesenhummer wird auch Kleine Waldhummer genannt. Sie ist die erste Hummerart, die im Frühling ihre Kolonie gründet. Die ersten ausfliegenden Arbeiterinnen sieht man bereits im April.

Merkmale

Der gesamte Körper der Wiesenhummer ist struppig behaart und weist eine schwarze Grundfarbe auf. Das Ende des Hinterleibs ist rot bis orangerot gefärbt. Im vorderen Brustbereich weist die Wiesenhummer einen manchmal schwach ausgeprägten gelben Streifen auf. Die Färbung ist jedoch variabel, womit die gelbe Querbinde bei Farbvarianten fehlen kann und sich vereinzelt schwach gelbe Streifen am Hinterleib zeigen.



Abbildung: Wiesenhummer im Anflug auf Johannisbeerblüte
© Petra Steinsiek

Lebensweise

Die Wiesenhummer ist eine der am frühesten im Jahr zu beobachtenden Hummerarten. Bereits Mitte März kehren die ersten Königinnen aus ihren Winterquartieren zurück, begeben sich auf Nistplatzsuche und gründen als erste Hummerart im Frühjahr ihre Kolonien. Sie bevorzugen offenes Gelände wie Wiesen, Felder, Viehweiden und Böschungen. Da die Wiesenhummer aber sehr anpassungsfähig ist, findet man sie auch in Parks, Gärten sowie in lichten Wäldern. Als Überlebungskünstlerin wird die Wiesenhummer sowohl im Flachland als auch in Regionen des Hochgebirges gesichtet.

Die Wiesenhummerkolonien entwickeln sich ziemlich schnell. Bereits drei Wochen nach der Nestgründung fliegen die ersten Arbeiterinnen umher. Gegen Ende Juli gehen die Wiesenhummervölker zugrunde. Zu dieser Zeit hat jedes Volk bis zu 40 Jungköniginnen. Spätestens im August verkriechen sich die begatteten Jungköniginnen in ihren Winterquartieren, um im darauffolgenden Frühling ihre eigenen Kolonien zu gründen.

Die Wiesenhummer sucht ihre Nahrung in der Nähe des Neststandorts, da sie zu den Kurzstreckenfliegern zählt. So wundert es nicht, dass sie sich von einer Vielzahl unterschiedlicher Pflanzenfamilien ernährt.

Beobachtungstipps

Wer die Wiesenhummer beobachten möchte, kann dies im Frühling und Sommer tun. Die Wiesenhummer ist auf vielen Blüten in Wiesen, Parkanlagen, Gärten und lichten Wäldern anzutreffen. Sie nistet oberirdisch, somit kann das Ein- und Ausfliegen der Arbeiterinnen aus Mauerritzen, unter Grasbüscheln, Hecken oder Vogelnistkästen beobachtet werden.